

Carsten-Otto Nagel: „Irgendwie dran!“

25.000 KAMEN ZUM DERBY-SONNTAG Für das Hamburger Publikum ging ein Traum in Erfüllung. Frenetischer Jubel brach auf dem Derbyplatz los, als sich der „Rider of the Year 2008“ nach seinem letzten Sprung euphorisch die Reitkappe vom Kopf riss: Lokalmatador Carsten-Otto Nagel (Wedel) siegte nach Stechen in Klein Flottbek mit dem zehnjährigen, oldenburgisch gebrannten Lordanos-Landadel-Sohn Lex Lugar im 81. Deutschen Spring Derby.

VON JESSICA BUNJES

CH WAR IRGENDWIE HEUTE DRAN“, witzelte Carsten-Otto Nagel nach seinem spektakulären Erfolg im 81. Deutschen Spring-Derby. Zuvor war den 25.000 Zuschauern im ersten Umlauf kein fehlerfreier Ritt beschert worden. „Die Reiter waren besser vorbereitet als in den Vorjahren, so haben wir entschieden, kleine Verschärfungen einzubauen“, erklärte Paul Schockemöhle. Er fand: „Ein Viererstechen mit vier Reitern – besser könnte es kaum sein.“ Der Sportchef hatte bereits zuvor betont, am liebsten maximal ein oder zwei Nullrunden zu sehen zu bekommen.

In 80 Jahren Derbygeschichte hat es bisher nur 146 fehlerfreie Ritte gegeben. Dieses Jahr kam keiner hinzu. Nach 32 Startern im 1250 Meter langen Derbyparcours, entschied schließlich ein Stechen der besten Vier über den neuen Träger des Blauen Bandes. Sie hatten jeweils nur einen Hindernisfehler kassiert: Doch Hergen Forkert (Bremen), der auf Condor v. Caletto I-Roman (Hans-Werner Trost, Brunsbüttel) gesetzt hatte, stürzte gleich als erster der vier Besten am mächtigsten Hindernis, dem 1,90 Meter breiten Birkenoxer. Pferd und Reiter blieben unverletzt. „Es war grandios, hier reiten zu dürfen“, lautete dennoch sein Kommentar. Heiko Schmidt war als Einziger aus der viel versprechenden mecklenburg-vorpommerschen Riege der Favoriten übrig geblieben. Sowohl den Titelverteidiger Thomas Kleis (Gadebusch) hatte es mit Carassina v. Concerto II-Lord (Otto Boje Schoof, Hedwigekoog) (12 Fehlerpunkte) erwischt als auch den Doppel-

Entscheidende kleine Verschärfungen und kein Null-Fehlerritt

sieger aus 2007 und 2008, André Thieme (Plau) mit Nacorde. Unter anderem brachte der niederländische Wallach die diesjährige Fünfundzigtimeter-Erhöhung am Einsprung von Pulvermann's Grab zu Fall (8 Fehler, Rang sieben).

Der 39-jährige Schmidt ließ sich im Stechen von den Missgeschicken seiner Landsleute nicht aus der Ruhe bringen. Und das, obwohl im Umlauf der Zug für ihn fast abgefahren schien, als eine Planke der Bahnschranken fiel. Mit der brandenburgisch gezogenen Coverlady schaffte er es fast auf die Titelbilder, als er seine Konkurrenten im Stechen mit rasanten 52,52 Sekunden herausforderte. Und wenn nicht der Sieger aus 1999 (mit Wienerwirbel), Carsten-Otto Nagel, all seine Erfahrung – und ein Quäntchen Glück – ins Spiel gebracht hätte, wäre der 39-Jährige vielleicht nicht nur Zweiter geworden.

Denn der Brasilianer Bernardo Alves und Quentin v. Quidam de Revel-Calypto I (Jens



Carsten-Otto Nagel heißt der umjubelte Sieger des 81. Deutschen Springderbys in Hamburg/Klein Flottbek. Gesattelt hatte er den oldenburgisch gebrannten Lordanos-Sohn Lex Lugar.

Foto: www.toffi-images.de



Foto: www.toffi-images.de

Thormählen, Großenkneten) wurden mit 54,33 Sekunden nicht gefährlich. Aber der 47-jährige Pferdewirtschaftsmeister Nagel wollte es wissen. Im Vorjahr langte es, im Sattel von Calle Cool v. Concerto II-Landgraf I (ZG Zuba/Gehrts, Hemme) – zwei Mal fehlerfrei – „nur“ für Platz zwei. Dieses Jahr schnappte sich der EM-Zweite aus 2009 in 51.63 Sekunden mit Zweitpferd Lex Lugar Sieg und 35000 Euro Prämie. Und das, nachdem er sich im ersten Umlauf, im Einsprung von Pulvermanns Grab, seinen einzigen Fehler eingehandelt hatte. Offenbar also eine entscheidende, kleine Verschärfung, die dort in die 17 Hindernisse mit 26 Sprüngen integriert worden war. Für diesen erfolgreichen Auftakt der Riders Tour bedeutet das gleich 20 Punkte Vorsprung auf die Mitbewerber. Für Lex Lugar hatte Nagel sich übrigens kurzfristig entschieden, wie er verriet – erst Dienstag vor dem Derby kam der Zehnjährige als „Joker“ ins Spiel, der nie zuvor einen Derbykurs trainiert hatte. Denn Calle Cool war nach einem Rumppler im Training zunächst Wackelkandidat gewesen, hatte sich dann aber doch in Top-Form gezeigt.

Für Turnierchef Volker Wulff lautete die Bilanz nach vier Turniertagen „alles richtig gemacht“. Insgesamt besuchten rund 70.000 das Hamburger Spring- und Dressurderby.



Foto: www.toffi-images.de

Herken Forkert (Bremen) gelang im Sattel von Condor v. Caletto I-Roman (Hans-Werner Trost, Brunsbüttel) eine fehlerfreie Runde. Leider stürzte das Paar – folgenlos – im Stechparcours. Es blieb Rang vier.

Viele interessante Holsteiner

BIORANCH-YOUNGSTER-CUP



1 Canturada und Bernardo Alves gewannen beide Qualifikationen der Youngster-Tour. 2 Früher ritten die Franzosen nur Pferde aus eigener Zucht. Das hat sich inzwischen geändert. Roger-Yves Bost hatte in Hamburg die Cassini I-Tochter Tojera F gesattelt. 3 Eine der profiliertesten amerikanischen Springreiterinnen, Laura Kraut, sitzt im Sattel des Acorado-Sohnes Alberto II. 4 Haben in dieser Saison schon etliche Youngster-Springen gewonnen: Saskia und Heiko Schmidt

Fotos: www.reitsportfoto.de (4)

Wenngleich ihnen ein Sieg im Finale verwehrt blieb, so hatten einige ausländische Reiter für die Hamburger Youngster-Tour etliche interessante Holsteiner mitgebracht. Da ist an erster Stelle Canturada v. Canturo-Corrado I aus der Zucht des Anfang Mai verstorbenen Uwe Bahlmann zu nennen. Die Achtjährige gewann unter Bernardo Alves beide Qualifikationen, im Finale, das von Nick Skelton mit dem siebenjährigen Quick Star-Sohn Big Star nach Stechen als Sieger sah, unterlief ihr ein Abwurf. Jorge Johannpeter hatte Canturada entdeckt, als sie zweijährig bei der Hengstvorführung des Stalles Maas J. Hell vorgestellt wurde. Er kaufte die Stute und beließ sie zunächst in Kl. Offenseth, wo sie angerit-

ten und ausgebildet wurde. Unter Torben Seemann erreichte Canturada 2007 das Finale beim Bundeschampionat in Warendorf, das sie mit einem Springfehler beendete. Ein Jahr später kam sie zu Bernardo Alves.

Dass Franzosen im Sattel eines Holsteiners sitzen, kommt nicht allzu häufig vor. „Bosti“ - Roger Yves Bost -, eine Springreiterlegende in unserem Nachbarland, ritt mit dem ihm eigenen Stil die Cassini I-Romino-Tochter Tojera F, die von Thede Frellesen in Odderade gezogen wurde. Die Siebenjährige steht seit einem Jahr in seinem Stall. Zuvor hatte sie ein Fohlen von Quintero gehabt. „Die Stute interessiert sich noch sehr für ihre Umgebung“ berichtet der Franzose, „sie ist am

Sprung super vorsichtig und hat viel Vermögen“.

Im Sattel von Alberto II hat die Amerikanerin Laura Kraut, ihres Zeichens Mannschaftsolympiasiegerin von Hongkong, Platz genommen. Den von Okke Fruchtenicht auf Föhr gezogene Acorado I-Cassini I-Sohn hatte Jörg Naeve fünfjährig beim Verkauf des gekörnten Hengstes Casinos an den Stall Eurocommerce in Zahlung genommen. „Eigentlich sollte es ein anderes Pferd sein, doch das war bereits verkauft“, erinnert sich Jörg Naeve. Alberto II entwickelte sich immer besser, und schon bald wechselte er in den Besitz des Sponsors von Nick Skelton, Lebensgefährte von Laura Kraut.

Frauenpower war angesagt

GLOBAL-CHAMPIONS-TOUR



Wir machen gerne in Hamburg Station“, sagte Jan Tops, ehemaliger erfolgreicher Springreiter und heute „Chef“ der Global-Champions-Tour. „Hier haben wir ein sehr interessantes und – dank der vielen Holsteiner Züchter – sachkundiges Publikum.“ Und die vielen Zuschauer erlebten ein Springen, das im ersten Umlauf noch eher moderate Anforderungen aufwies, dennoch einige prominente „Opfer“ forderte, wie z. B. Meredith Michaels-Beerbaum, deren Checkmate zwei Mal in der Zweifachen stehenblieb und abgeklungelt werden musste. In der zweiten Runde machte es Parcourschef Frank Rothenberger den Reitern dann nicht mehr ganz so leicht, lediglich sechs Reiter schafften es ohne Fehler zu bleiben. Darunter auch Janne-Friederike Meyer, die allerdings mit ihrem vom Feinsten springenden Cellagon Lambrasco v. Achill-Libero-Corleone (ZG Bigeng, Borgwedel) im ersten Umlauf einen Zeitstrafpunkt kas-



Foto: www.reitsportfoto.de

siert hatte. „Ich habe noch nie so viel Geld – es waren 18 050 Euro – für einen fünften Platz bekommen“, meinte die kernige Amazone ohne recht zu wissen, ob sie sich freuen oder ärgern sollte. Sie hofft nun natürlich auf eine

Den bislang größten Sieg ihrer Karriere feierten Lauren Hough und Quick Study in Hamburg. Sie gewannen das Global-Champions-Tour-Springen.

Startgenehmigung in Aachen, vorher ist noch ein Start beim renommierten CSIO in Rom geplant. Auch der vor Janne-Friederike Meyer platzierte Marco Kutscher haderte ein wenig mit seinem Schicksal: „Ich habe im Stechen alles versucht und war über meine Zeit etwas enttäuscht. Ich dachte, ich wäre schneller gewesen.“ So machten drei ausländische Amazonen den Sieg unter sich aus. Als letzte Reiterin konnte Lauren Hough mit ihrem Quick Star-Sohn Quick Study auf Nummer sicher gehen, denn die vor ihr gestarteten Laura Kraut mit Cedric und die Lebensgefährtin von Global-Champions-Tour-„Chef“ Jan Tops, Edwina Alexander, mit ihrem kleinen Itot du Chateau, waren mit einem Abwurf ins Ziel gekommen. „Das war mein bislang größter Erfolg“ freute sich die z. Zt. in Europa lebende Amerikanerin, für die, ebenso wie für Laura Kraut, die Weltreiterspiele in Kentucky das große Ziel in diesem Jahr sind. *DvP*



Foto: www.reitsportfoto.de

Der neue Reiter von Con Air und Oki Doki

JOSE MARIA LAROCCA

Jose Maria Larocca (Foto) – wer ist das“, fragten sich viele Freunde des Springsports spätestens als Albert Zoer vor wenigen Monaten seinen Oki Doki an den Argentinier, verkaufte. Zuvor hatte der Argentinier schon den Verbandshengst Con Air v. in seinen Stall geholt. Mit beiden Pferden machte der 41-Jährige in Hamburg eine sehr gute Figur. Auf Con Air v. Contender-Carolus I (Ernst Chr. Teegen, Bebensee) machte im Mercedes-Benz Championat von Hamburg ein Fehler am letzten Sprung den Einzug ins Stechen zunichte, mit Oki Doki platzierte er sich im Springen der Global Champions Tour an neunter Stelle. Insider kannten den 41-Jährigen natürlich, denn mit Royal Power nahm er an den Olympischen Spielen in Hongkong teil. Dabei ist José Maria La-

rocca lupenreiner Amateur. In Genf arbeitet er als Börsenhändler, seine vier Pferde stehen ganz in der Nähe und werden von einem Pfleger fit gehalten. „Sie sind so erfahren, da müssen sie nicht jeden Tag gesprungen werden“, meint der sympathische Mann, der seit 16 Jahren in Europa lebt. Manchmal schaut Markus Fuchs vorbei, um ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Con Air hatte er schon lange im Visier. „Ich mochte ihn einfach, da ging er noch unter Otto Becker“, erzählt Jose Maria Larocca. Für einen Start bei den Weltreiterspielen stehen die Chancen, so hat es seine FN bereits verlauten lassen, nicht schlecht. Und für Lexington hat er dann die Qual der Wahl: Oki Doki, Con Air oder Royal Power – das wird sich im Lauf der weiteren Saison entscheiden. *DvP*

SML-Tour Ann-Mari May erfolgreich

Zwei von drei so genannten „Large-Prüfungen“ konnte die 21-jährige Ann-Mari May mit ihrem elfjährigen Wallach Quincy gewinnen. Es war ihr zweiter Auftritt auf dem Derbyplatz. Im dritten Springen kam die Kielerin mit einem Fehler auf Rang zehn. Die Bezeichnung „L“ ist jedoch irreführend: Die Sprünge sind 1,40 Meter hoch, also auf S-Niveau. „Ich habe bereits sieben S-Siege und hoffe, dieses Jahr die zehn voll machen zu können, um das Goldene Reitabzeichen zu bekommen“, sagte die BWL-Studentin, die das erste Mal vor fünf Jahren in der SML-Tour in Hamburg geritten war. Trainiert wird Ann-Mari May von Dirk Ahlmann (Reher). *jem*

Ehrgeiziger Kindertraum

DAS PONY-DERBY

Für die Kleinen ist „schon“ oder „noch“ klar, was bei den Großen jedes Jahr für Diskussionen sorgt: Im Pony-Dressur-Derby stiegen die drei Finalistinnen natürlich in die Sättel ihrer eigenen Ponys. Keiner würde auf die Idee kommen, sich ein Pony fürs Finale zu leihen. „Für die Kinder ist ein Start beim Derby ein Traum.“ Janina Siemers muss es wissen. In ihrem Stall in Sittensen hat sie sich auf die Ausbildung von jungen Nachwuchstalenten spezialisiert. Kein Zufall also, dass die Siegerin bei der Premiere des Pony-Derbys 2009 in Hamburg ebenso aus ihrem Stall kam wie die Siegerin 2010: Grete Linnemann. „Für die Kinder ist das Derby ein enormer Motivationsschub.“

Grete ist 13 Jahre alt und gehörte bereits 2009 mit Cinderella zum siegreichen Pony-EM-Team.

Doch nach Hamburg war sie mit dem Golden Dancer-Sohn White Gold vom Gestüt Bönninger gereist, den sie erst seit gut zwei Monaten unter dem Sattel hatte. „Man merkte schon, dass Grete die meiste Erfahrung hat und es vor allem auch gewohnt ist, fremde Pferde zu reiten“, sagte Bundestrainerin Conny Endres. Das beste Einzelergebnis erzielte Jessica Krieg mit ihrem siebenjährigen Ponyhengst Ghost, mit dem sie schon eine Woche zuvor beim Preis der Besten dominiert hatte und der fünfjährig Bundeschampion der Dressurponys geworden war. Jessica landete am Ende auf Platz drei, aber Ghost schloss mit deutlichem Vorsprung als bestes Pony das Dressur-Derby ab. „Ghost hat in Hamburg einen super Job gemacht“, lobte Endres. Platz zwei im Derby ging an Jolan Lübbecke. Die 14-Jährige ist Mitglied im



Foto: www.reitsportfoto.de

Die Siegerin im Deutschen Pony-Dressur-Derby: Grete Linnemann und White Gold

Perspektivkader und trainiert übrigens wie die Siegerin im Stall von Janina Siemers, allerdings bei Siemers' Lebensgefährtin Tom Berg. Konkurrenzkampf im eigenen Stall? Nein, überhaupt nicht, nur jede Menge Spaß und Stolz auf den Doppelerfolg beim Pony-Derby 2010. *Kim Kreling*

Am Rande bemerkt

Durchentspannt: In Interviews hatte der Sieger aus dem Jahre 2000, Holger Wulschner (Groß Vieglern), im Laufe der Derby-Tage mehrfach geantwortet, dass er „völlig entspannt“ sei, was den Derby-Ritt angeht. Dass das keine leeren Worte waren, stellte der mit Chaplin Zweitplatzierte der zweiten Qualifikation auf der Reiterparty am Sonnabend unter Beweis: Zu Elektro-Sounds schwang der 47-Jährige fröhlich das Tanzbein. *jem*

„Not fit to compete“: Der britische Springreiter Ben Maher (27) legte Mittwoch gut vor und ließ am Donnerstag stark nach: Zuschauer beschwerten sich im Turnierbüro über den 27-Jährigen, der das Eröffnungsspringen mit Seventh Sense gewonnen hatte: Donnerstag blutete sein Hengst Quainton Quirifino aus einer Sporen-Wunde. „Der FEI-Tierarzt untersagte daraufhin zu Recht den Start“, berichtete Chef-Stewart Franz-Peter Bockholt. *jem*

Bestseller.

Vergleichen lohnt sich: Die Böckmann Erfolgsmodelle überzeugen durch umfangreiche Serienausstattung und viele Detaillösungen zum Top-Preis.

DUO
mit Plywood-Aufbau
ab 49,- € p. M.**
oder ab 4.190,- €*

CHAMPION
mit Aluminium-Aufbau
ab 59,- € p. M.**
oder ab 5.490,- €*

COMFORT
mit Vollpolyester-Aufbau
ab 69,- € p. M.**
oder ab 6.590,- €*

* Der Preis versteht sich inkl. MwSt. – zzgl. Übergangs- und Zulassungskosten ** Anzahlung 1.017,00 € (Duo), 1.669,50 € (Champion) bzw. 2.121,60 € (Comfort); Laufzeit 84 Monate, eff. Jahreszins 7,99 % (Stand Dezember 2009) – Ein Angebot der AutoEuropa Bank, Zweigniederlassung der VW-Bank

ANHANG ERSTER KLASSE

Ihre Böckmann Vertriebspartner:

21481 Lauenburg/Elbe
Anhängerservice in Lauenburg/Elbe
Tel. 0 41 53/59 81 80
www.ap-vehrs.de

25358 Horst
H. Ahsbahs Anhänger-Center
Tel. 0 41 26/12 08
www.hauke-ahsbahs.de

22041 Hamburg
„miet-fix“-Anhängerservice
Tel. 0 40/6 56 30 63
www.miet-fix.de

25746 Heide
Böckmann Center Schümann
Tel. 0 481/77 50 00
www.ap-heide.de

23611 Sereetz
AP-Anhängerservice-Lübeck
Tel. 0 451/3 97 39 30
www.ap-nahe.de

25821 Struckum
Shell Station Dieter Feddersen
Tel. 0 46 71/66 39
www.feddersen-online.de

23866 Nahe
Hanno Harder Anhänger
Tel. 0 45 35/23 77
www.ap-nahe.de

25850 Behrendorf
Paisen-Pferdeanhänger
Tel. 0 48 43/20 23 56
paisenonline.de

24783 Osterrönfeld
Böckmann-Center Fürst
Tel. 0 43 31/9 16 87
www.fuerst-anhaenger.de

Falk Rosenbauer ist der Sieger

DEUTSCHES DRESSUR DERBY Es war ein tolles Dressur-Derby, dass die Zuschauer zu dessen 60. Jubiläum auf dem neu gestalteten Dressurplatz zu sehen bekamen.

VON DONATA VON PREUSSEN



Sind wieder zusammen: Helenenhofs Carabas, Holsteiner Siegerhengst 2000, und sein Ausbilder Oliver Luze, die in Hamburg zu den drei Finalisten im Dressur-Derby gehörten.

Foto: www.toffi-images.de

D OCH NICHT NUR DAS abschließende, von Carola Koppelman, Falk Rosenbauer und Oliver Luze bestrittene Finale war eine Augenweide für die vielen Dressurfans, die sich auch nicht von den kühlen Maitagen hatten abschrecken lassen. Es war dem Veranstalter gelungen, ein hoch interessantes Programm zusammen zustellen: eine Qualifikation des Mediacups – eine Prüfung für angehende Grand-Prix-Pferde –, eine Tour für die U-25 Reiter und das Pony-Derby. Diese Nachwuchsreiter bekommen hier die Chance, sich langsam an den Grand Prix heranzutasten. „Ich denke, wir haben hier eine gute Mischung gefunden“, freute sich Petra Wilm, die zusammen mit Rainer Schwiebert die Veranstalter beim Dressurpart unterstützte. Auch die Reiter waren zufrieden, denn ihnen stand – direkt neben dem Viereck – ein neuer Abreiteplatz zur Verfügung, der nach dem Turnier ebenfalls wieder abgetra-

gen und eingelagert wird. Apropos Abreiteplatz: Von einigen – ganz wenigen – Ausnahmen abgesehen, sah man, dass es auch heutzutage noch möglich ist, ein Pferd für die Prüfung in Ruhe – ohne Rollkur – vernünftig vorzubereiten.

Nach dem Grand Prix, der von Carola Koppelman mit Le Bo vor Oliver Luze mit Helenenhofs Carabas v. Carneby GL-Roberto (Ernst Otto Daufeldt, Oester-Winnert), der Belgierin Vicky Smits van Hasselt mit Damira und Falk Rosenbauer mit Desperados gewonnen wurde, begannen einmal mehr die Diskussionen um den Pferdewechsel, zumal Familie Kasselmann in diesem Jahr nur ein Pferd mit nach Hamburg gebracht hatte und somit für die Final-Berittmachung mehr oder weniger ausfiel. Die Belgierin, die die Punkte aus dem Grand Prix noch für eine eventuelle Teilnahme an den Weltreiterspielen in Kentucky brauchte, reichte ein tierärztliches Attest ein und fuhr nach Hause. Die anderen Drei setzten sich zusammen, um das weitere Vorgehen zu erörtern. Jessica und Rainer Schwiebert waren die Ersten, die sich mit der Finalteilnahme ihres ehemaligen Holsteiner Siegerhengstes einverstanden erklärten. „Wir wussten ja, dass die Reiter vernünftig sind und mit den fremden Pferden keine verrückten Sachen anstellen“, sagte der für Familie Schwiebert reitende Oliver Luze. Albert Sprehe, Besitzer des erst neunjährigen Desperados, gab seine Zusage nach mehreren Telefonaten mit dem Reiter und Veranstalter Volker Wulf. Dem konnte sich dann auch Familie Koppelman, die Bedenken wegen des Alters von Le Bo hatte, nicht entziehen, so dass nach vielen, vielen Jahren die Finalisten erstmals wieder mit ihren eigenen Pferden starteten.



Als Sieger des 60. Dressur-Derbys ging schließlich Falk Rosenbauer hervor, der als einziger der Finalisten schon bei den Berufsreiterchampionaten Erfahrungen mit dem Pferdewechsel gemacht hatte. „Ich habe Herrn Rehbein gebeten, mir zu helfen“, erzählte der Bereiter vom Grönwohldhof nach seinem Sieg in Gedenken an seinen langjährigen Ausbilder, der 1992 bei den Herren gesiegt hatte.

Den zweiten Platz teilten sich Oliver Luze und Carola Koppelman. Sie hatte sich „sehr viele Gedanken gemacht“, ob sie ihrem Le Bo, den sie seit dem er dreijährig ist unter dem Sattel hat, an einem Wochenende fünf Grand Prix-Starts – am Tag zuvor hatte das Paar die von Freiherr von Jenisch gestiftete Grand Prix Kür gewonnen – zumuten könne. Dem 17-jährigen Fuchs schien es nicht viel auszumachen, er war bestes Pferd im Finale. „Ich bin super stolz auf Carabas“, sagte Oliver Luze sichtlich zufrieden nach dem Finale. „Vor allem freue ich mich darüber, dass er so ruhig und brav geblieben ist“. Seit Februar ist der Hengst wieder in Oliver Luzes Beritt, und das, was man in Hamburg von den Beiden zu sehen bekam, lässt für die Zukunft einiges erhoffen.



links und oben: Ein stolzer Moment für Falk Rosenbauer und den De Niro-Sohn Desperados aus dem Gestüt Sprehe: Sieger im Deutschen Dressur-Derby 2010.

www.reitsportfoto.de (links)

Der beste Reiter und das beste Pferd im Finale: Falk Rosenbauer auf Carola Koppelmans Le Bo.



Helena Vick – hier mit ihrem eigenen Deichhofs Romeo – ritt im Finale mit Pferdewechsel der U-25-Tour auf den dritten Platz.

Foto: www.toffi-images.de

★

KOMMENTAR Ohne „Verleiher“

VON CHRISTIAN HEINRICH

Im Hamburger Dressursport war es schon eine kleine Sensation. Im Dressur-Derby, ausgeschrieben mit Pferdewechsel, gab es nicht, wie sonst üblich, für die drei Finalisten „Verleiher“. Das sind Pferde, die den Qualifikations-Grand-Prix gegangen waren und im Finale noch einmal zum Einsatz kommen, wenn die Erstplatzierten ihre Pferde nicht einsetzen wollen. Argumentiert wurde häufig, dass ein dreimaliger Einsatz, davon auch noch zwei Mal unter einem fremden Reiter, für die vierbeinigen Athleten zu anstrengend werden würde. Reiten mussten die drei nach dem Reglement, wenn sie ihre Grand-Prix-Platzierung behalten wollten. Carola Koppelman, Oliver Luze und Falk Rosenbauer sind das lebende Beispiel, dass es auch mit eigenen Pferden geht. Alle sind auch nach der Finalprüfung gesund. Die Verantwortlichen haben mit Erfolg Neuland beschritten oder Bewährtes wieder erweckt. So sollte es bleiben. Wer seinen Verpflichtungen nicht nach kommt, dem wird auch in Zukunft seine Platzierung gestrichen. Auf die „Verleiher“ muss verzichtet werden. Jeder muss sein eigenes Pferd reiten, mit dem er im Grand Prix gestartet ist. Dann haben wir ein richtiges Derby und einen richtigen vierbeinigen Sieger, über den man sich, wie über die Platzierten wirklich freuen kann.

Foto: www.toffi-images.de

Foto: www.toffi-images.de



DERBY 2010

- 1 Jessica und Rainer Schwiebert sowie Anka Janßen und Kerstin Schneider (v.l.) kümmerten sich um die Gäste am Dressurviereck.
- 2 Schauspieler Till Demtröder ist Derbyfan
- 3 Parcourchef Frank Rothenberger (mitte) mit Jürgen Pilarski und Christian Wiegand
- 4 S.D. Prinz Philipp von und zu Liechtenstein (l.) gratulierte Marc Bauhofer zum Sieg im LGT Speed-Derby
- 5 Große Freude: Lauren Hough (USA) gewann die Prüfung der Global Champions Tour
- 6 Veranstalter Volker Wulff, Hamburgs Staatsrat Dr. Manfred Jäger und Tchibo-Unternehmenssprecher Arnd Liedtke gratulierten den stolzen Derbysiegern Carsten-Otto Nagel und Lex Lugar.
- 7 Prachtvolle Kulisse in Hamburgs Derby-Park
- 8 Stefan Rothhardt (LGT Hamburg) und Volker Wulff präsentieren den Ehrenpreis des LGT Speed-Derby: Ein erlesener Rotwein aus dem Liechtensteiner Fürstenkeller
- 9 Royal: Volker Wiebels, S.D. Prinz Philipp von und zu Liechtenstein und Stefan Rothhardt
- 10 Nick Skelton und Big Star hießen die Sieger beim Bioranch Youngster-Cup, es gratulierten Ulrike Steeb (EN GARDE) und Andre Schäfer von Bioranch
- 11 50. Deutsches Dressur-Derby: Carola Koppelman, Falk Rosenbauer und Oliver Luze traten im Finale an
- 12 Derbychef Volker Wulff mit Rosemarie Springer, der „Grande Dame“ des deutschen Dressursports
- 13 Das rote Sofa auf dem Tchibo Wall: Die Derbysieger Holger Wulschner, Andre Thieme und Thomas Kleis zu Gast bei „Das!“-Moderator Hinnerk Baumgarten
- 14 Bernd Zierold, Leiter der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg, übergab den Schlüssel für einen nagelneuen GLK an Denis Lynch, den Sieger des Mercedes-Benz Champions 2010.
- 15 MedienCup: Sune Hansen gewann die Hamburg-Premiere der Dressurserie und freute sich über den rollenden Ehrenpreis.
- 16 Ein Herz für Kinder: Die Derby-Charity Aktion brachte in diesem Jahr 12.000 Euro ein. Volker Wulff übergab den Spendenscheck an Michael Mronz, Vorstandsmitglied bei „Ein Herz für Kinder“
- 17 Benjamin Wulscher und Reiterkollegin Ellen Whitaker amüsierten sich auf der Animo Life2Night-Party
- 18 Preis der Deutschen Kreditbank AG: Der Brite Guy Williams konnte nach der ersten auch die zweite Qualifikation zum Deutschen Spring-Derby gewinnen.
- 19 Prominente Dressurfans: Alexandra und Michael Stich fachsimpelten mit Petra Wilm (li.), der ersten Vorsitzenden des Trakehner Verbandes, im MedienCup VIP-Zelt.
- 20 Schleifenmädchen beim Derby: Seit Wochen fieberten die Schleifenmädchen dem großen Event entgegen und konnten ihre Idole vier Tage lang hautnah erleben.



Fotos: Thomas Hellmann (18), Foto: www.reitsportfoto.de



Am Rande bemerkt

Ein Herz für Kinder: Jeder der 32 Derbystarter bewies ein Herz für Kinder. Denn wer die Planke nach dem Wall fehlerfrei überwand, zahlte 20 Euro in den Charity-Topf. Fiel das Hindernis, gab der Veranstalter den Schein. So kamen 640 zusätzliche Euro für den guten Zweck zusammen. *jem*

Publikumsrenner: Mit drei bis fünf jungen Frauen war das Schminkzelt im Bio Cina-Kinderparadies täglich zehn Stunden lang besetzt. Schmetterling, Prinzessin und Glitzertiere waren der Renner. „Die Kinder haben teilweise in Dreierreihen angestanden, wir haben täglich gut 100 Gesichter geschminkt“, berichtete Alina Frenz (Lübeck) vom Team. Von sechs Monaten bis zu 25 Jahren waren die Schminkwilligen alt. Auch sonst sorgte Bio Cina mit Hüpfburg und Kinder-Parcours hervorragend für die Bedürfnisse der kleinsten Besucher. Wertnote: 10,0! *jem*

Promibesuch: Turnierchef Volker Wulf hatte einige prominente Gäste während der Derby-Tage: Der ehemalige, langjährige Chefredakteur des „Spiegel“, Stefan Aust, Ex-Tennisprofi Michael Stich und HSV-Torwart Frank Rost gehörten zu den bekanntesten Gesichtern im VIP-Zelt. Angemeldet hatten sich auch noch unter anderem die Schauspieler Heino Ferch, Fritz Wepper und Till Demtröder. Letzterer veranstaltet am 11. und 12. September erneut sein Rügen Cross Country – unblutige Schlepplagd mit VIP-Charakter. *jem*



Der Nachfolger von Andreas Helgstrand im Blue Hors Gestüt, Sune Hansen, reitet den Rohdiamant-Sohn Blue Hors Romanov, zum Sieg im Medien-Cup.

Foto: www.toffi-images.de

Foto: www.toffi-images.de

Sieg für Kaiser Romanov

DER MEDIENCUP

Er ist ein Kaiser!“ Der dänische Bereiter des Gestüts Blue Hors, Sune Hansen, braucht vier Worte, um seinen Sieger in der zweiten Mediencup-Station Hamburg zu beschreiben. Romanov ist ein zehnjähriger Sohn von Rohdiamant, gezogen aus einer Grundstein II-Mutter. „Er ist ein Kaiser mit sehr viel Selbstvertrauen, der aber auch gerne mal seinen eigenen Weg einschlägt. Ich bin mit ihm auch schon einige Male mit 57 Prozent aus dem Viereck gekommen“, gibt Hansen zu. In der Mediencup-Einlaufprüfung musste er sich noch hinter dem neunjährigen Oldenburger Sandro Hit-Sohn Sancisco unter Ronald Lüders aufstellen, in der Wertungsprüfung hatte Romanov seine Kaisernase vorne. „Romanov will immer arbeiten, jeden Tag, das ist

ganz unglaublich an diesem Pferd“, schwärmt Hansen. In Dänemark sind die Züchter ganz verrückt nach ihm, vor allem seit dem Jungpferde-championat der Vierjährigen im März: ein Drittel der Finalisten waren Romanov-Nachkommen.

Vier Stationen stehen auf dem Mediencup-Programm, der Nachwuchs-Grand Prix-Serie für acht- bis zehnjährige Pferde. Der Andrang ist groß und die Qualität einiger Youngster beeindruckend. Das Finale wird im Rahmen der Deutschen Meisterschaften Mitte August in Münster ausgetragen. Die besten Drei jeder Qualifikationsstation dürfen zum Finale. Dazu gehörten in Hamburg neben Romanov noch der achtjährige Don Davidoff-Sohn Don Auriello unter Birgit Wellhausen-Henschke und schon erwähneter Sancisco. Knapp am Finalticket vorbei rutschten Alexandra Bimschas und ihr zehnjähriger De Niro-Sohn Dick Tracy. Die Pferdewirtschaftsmeisterin aus Boostedt sitzt erst seit Februar im Sattel des gekörnten Hengstes, der ihr von Cornelia Böckmann-Heinrich und Christian Heinrich zur Verfügung gestellt wird. Obwohl erst so kurz zusammen, wirkten die beiden in Hamburg schon sehr harmonisch miteinander, und Bimschas war sehr glücklich „wie er das hier alles schon so macht.“ *Kim Kreling*

Zum Saisonbeginn online

[WWW.PFERDE-UND-REITERLAND.DE](http://www.pferde-und-reiterland.de) Ausbildung für Pferd und/oder Reiter, Pferdepension, Beritt oder qualifizierter Unterricht: Es gibt eine Vielzahl an Pferdebetrieben im Land, die in einer Vielzahl von Sparten ausbilden - ideal für Freizeit- und Turniersport. Zuchtbetriebe und Züchtervereinigungen aus Schleswig-Holstein haben weltweit einen guten Ruf. Sie alle können jetzt auf www.pferde-und-reiterland.de/betriebe_vereine.html gefunden werden.

Rund 6000 Mitglieder der großen Zuchtverbände und des Pferdesportverbandes mit seinen Anschlussverbänden wurden im März und April angeschrieben und erhielten so die Möglichkeit, sich kostenlos auf dieser Internetseite eintragen zu lassen. Ab sofort ist die einzigartige Datenbank zu Zucht und Ausbildung in Schleswig-Holstein online.

„Nun können auch die kleineren Betriebe im Land gefunden werden“, lobt Dieter Medow, Vorsitzender des Pferdesportverbandes SH. „Wir freuen uns, dass bereits so viele Betriebe diese Chance nutzen, auch für unsere Vereine wird die Datenbank ein gutes Instrument für die Mitgliederwerbung sein.“

Die Datenbank wurde in einem Arbeitskreis des Projektes „Pferde- und Reiterland Schleswig-Holstein“ entwickelt. Arbeitskreisleiterin Dr. Christiane Müller, die an der Zertifizierung und Qualifizierung der Höfe und Ställe im Land stark beteiligt ist, hebt hervor: „In der Datenbank kann gezielt nach Betrieben gesucht werden, die eine freiwillige Kennzeichnung der FN oder der LAG (Laufstall-Arbeitsgemeinschaft) erhalten haben. Damit wollen wir gute Qualität in der Haltung und Ausbildung von Pferden fördern.“ Die Anforderungen an die Zertifizierungen sind auf den Seiten www.pferde-und-reiterland.de dargestellt. Dr. Christiane Müller: „Die Betriebsdatenbank spiegelt das vielfältige Angebot rund ums Pferd in Schleswig-Holstein wider, eine gemeinsame Präsentation der verschiedenen Möglichkeiten, sich mit dem Pferd in Sport und Freizeit zu beschäftigen.“

Für die Zuchtverbände spricht Bettina Jaeger vom Holsteiner-Verband: „Die Datenbank ist eine ideale Ergänzung zu unserer Pferdebörse im Netz, da nun auch gezielt in Schleswig-Holstein nach Aus- und Fortbildungsangeboten für die Pferde gesucht werden kann.“

Auf einer Übersichtskarte werden alle eingetragenen Betriebe aus Schleswig-Holstein und dem Hamburger Randgebiet angezeigt. Beim Herüberfahren mit der Maus gibt es erste Informationen, beim Anklicken werden unterhalb der Karte ausführliche Informationen zum einzelnen Betrieb gezeigt. Die Ansicht kann vergrößert und verkleinert werden. In einer Spalte neben der Karte gibt es verschiedene Suchmöglichkeiten zur Auswahl. So kann man einen Ort oder eine Postleitzahl eingeben. Bei Eingabe der Ziffern 24 werden beispielsweise alle Höfe im Postleitzahlenbereich „24xxx“ angezeigt.



Die Betriebsdatenbank spiegelt das vielfältige Angebot rund um das Pferd in Schleswig-Holstein wider.

Auch nach Betriebszuordnung (Zucht, Pension, Reitschule) kann gezielt gesucht werden, ebenso nach verschiedenen Zertifizierungen. Zu den Themen „Aus- und Fortbildung“ kann die gewünschte Ausbildungsart für Mensch und/oder Pferd ausgewählt werden. Das Thema „Ausstattung Reitanlage“ lässt kaum Fragen offen, wenn es um die Unterbringung des Pferdes oder

auch um Annehmlichkeiten für die Reiter geht. Alle Betriebe sind in einer Liste noch einmal alphabetisch aufgeführt. Natürlich kann auch weiterhin die kostenlose Veranstaltungsdatenbank genutzt werden! Wie?

Einfach auf www.pferdeund-reiterland.de/events.html registrieren, selbst freischalten und sofort kostenlos Termine eintragen.



COMFORT



CLASSIC



COMPACT 3



COMPACT 2



COMPACT TL

FIRST CLASS TRANSPORT



www.boeckmann.com